

Bibliothek der GründerInnen

Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Friedrich Wilhelm August Fröbel

geboren: 21. 04. 1782 in Oberweißbach

gestorben: 21. 06. 1852 in Mariental



1. Lebenslauf von Fröbel in Form einer Zeittabelle

Hier habe ich aus vielen Büchern/Internetadressen eine Lebenslaufzusammenfassung erstellt.
(verwendete Lektüre, sieheQuellennachweis)

Lebenslauf-Zeittabelle:

| | |
|-----------------|---|
| 1782-21.April | Fröbel geboren in Oberweißbach (heute bekannter Urlaubsort im Bezirk Suhl) |
| 1783-07.Februar | seine Mutter stirbt |
| 1789-1796 | Besuch der Elementarschule (8 Jahre lang) |
| 1797-1799 | Lehre bei einem Förster in Hirschberg/Saale |
| 1799-1801 | Studium der Naturwissenschaften in Jena |
| 1801-1805 | verschiedene Tätigkeiten in Land- und Forstwirtschaft |
| 1802 | sein Vater stirbt |
| 1805-1806 | Fröbel wird Erzieher + Lehrer an der Pestalozzi-Musterschule in Frankfurt |
| 1806-1811 | Hauslehrer bei der Familie von Holzhausen in Frankfurt |
| 1808-1810 | Aufenthalt bei Pestalozzi |
| 1811-1813 | weitere Studien in Berlin & Göttingen |
| 1813-1814 | Teilnahme am Befreiungskrieg gegen Napoleon hier lernt er W. Middendorf + H. Langethal kennen. Es werden treue Freunde + Mitarbeiter |
| 1814-1816 | Assistent am Mineralogischen Institut der Universität Berlin |
| 1816 | Gründung der Allgemeinen Deutschen Erziehungsanstalt in Griesheim |
| 1817 | Verlegung der Anstalt nach Keilhau |
| 1817 | Fröbel wird schriftstellerisch tätig |
| 1818 | Heirat mit Wilhelmine Henriette Hoffmeister. Die Ehe blieb kinderlos. |
| 1826 | „Die Menschenerziehung“, sein literarisches Hauptwerk die Wochenschrift "Die Erziehung in Familien" ging in die Schweiz, wo er sich mehr politischen Freiraum versprach |
| 1831-1837 | Wanderjahre in der Schweiz: Fröbel wurde Leiter in der Erziehungsanstalt in Schloss Wartensee, Willsau und Burgdorf. |
| 1828/1829 | Plan einer Volkserziehungsanstalt bei Meinigen (HELBA-Plan, nicht verwirklicht) |
| 1836 | Begann er mit der Herstellung von Spielmaterial |
| 1839 | Fröbels Frau stirbt |
| 1839 | macht Fröbel Vortragsreisen |
| 1840-28.juni | Eröffnung des Kindergartens in Blankenburg. (Rathausaal) |
| 1842 | führte Fröbel regelmäßig Kindergärtner-Kurse in Blankenburg durch |
| 1844 | Mutter- und Koselieder (Bewegungsspiele) |
| 1849 | Übersiedlung nach Bad Liebenstein |

| | |
|--------------|---|
| 1850 | Umzug nach Schloss Marienthal und Gründung der ersten Berufsschule für Frauen in Deutschland |
| 1851 | Heirat mit Luise Levin einer ehemaligen Schülerin |
| 1851 | Kindergartenverbot in Preußen & anderen Staaten -> dies brach seine Lebenskraft |
| 1852 | Teilnahme an der allgemeinen deutschen Lehrversammlung in Gotha |
| 1852-21.juni | Fröbel stirbt in Schloss Marienthal sein Freund MIDDENDORF entwarf den ersten Grabstein-Kugel-Walze-Würfel Heute ein Symbol für Fröbel |
| 1860 | Aufhebung des Kindergartenverbots dank intensiver Bemühungen der Baronin B.v. Marenholtz-Bülow H. Schrader-Breymann und anderer Fröbel- freunde |
| heute | in zahlreichen Gedenkstätten werden Zeugnisse seines Lebens und Wirkens sowie wichtige Teile seines Nachlasses sorgsam bewahrt, gepflegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. |

die Keilhauer Anstalt ist heute eine Sprachheilschule

2. Fröbel Wer ist das?

| | |
|--------------------------------------|---|
| Friedrich Wilhelm August Fröbel | deutscher Pädagoge + Menschenerzieher, |
| geboren : 21.04.1782 in Oberweißbach | ein großer Kinder- und Menschenfreund ! |
| gestorben : 21.06.1852 in Marienthal | |

3. Zur historischen Situation seiner Zeit

Fröbel lebte in einer Zeit der größten Weltbegebenheiten. Als er geboren wurde, nahte die französische Revolution und als er im biblischen Alter von 70 Jahren starb, war die bürgerlich-demokratische Revolution von 1848/49 gerade vorbei. In den dazwischen liegenden Jahrzehnten hatten sich in Europa in schweren Kämpfen und unter grossen Opfern tiefgreifende, ökonomische, soziale, politische und geistige Veränderungen vollzogen.

hierzu Bsp: 1789-1794 große bürgerliche Revolution in Frankreich (Sturm auf die Bastille)

| | |
|------|-------------------------------------|
| 1796 | Einführung der Pockenschutzimpfung |
| 1835 | erste deutsche Eisenbahn |
| 1839 | Verbot der Kinderarbeit |
| 1847 | das Buch „Der Struwpeter“ erscheint |

Erziehung + Pädagogik nahmen zu jener Zeit einen wichtigen Platz im gesellschaftlichen Umwälzungsprozess ein. Fröbel leistete innerhalb der klassisch-bürgerlichen Pädagogik seinen originalen Beitrag zur praktischen Umgestaltung und zur geistigen Durchdringung der Erziehung.

4. Die wichtigsten Arbeiten und das Wirken Fröbels (gesellschaftlicher Kontext)

- er war der jüngste Sohn von 6 Kindern,
- Vater war Pfarrer,
- Mutter starb 9 Monate nach seiner Geburt -> prägte ihn sehr und war Ursprung seiner späteren Arbeit,
- er wuchs ohne Mutterliebe auf,
- er durfte das elterliche Grundstück nicht verlassen und auch nicht mit den Dorfkindern spielen,
- dadurch gewann er ein inniges Verhältnis zur Natur, die ihm zum Ersatz für fehlende soziale

Kontakte wurde,

Zitat: "So war mein Blick nur auf 's Nahe gerichtet, und die Natur, die Pflanzenwelt und Blumenwelt wurde, soweit ich sie anschauen und begreifen konnte, bald ein Gegenstand meiner Beobachtungen und meines Nachdenkens." (Anschütz 1995 über Fröbel)

1816 Gründung der Allgemeinen Deutschen Erziehungsanstalt in Griesheim: diese verlegte er ein Jahr später nach Keilhau bei Rudolstadt. Mit dieser Gründung hatte er eine Erziehungs- und Bildungsinstitution geschaffen. Die wichtigsten Bildungs- und Erziehungsmittel waren die Selbsttätigkeit. Der Unterricht förderte das Entdecken und schöpferische Lösen, das denkende Erfassen und Anwenden.. Auch außerhalb der Schulstunden betätigten sich die Zöglinge aufs vielfältigste. Sie halfen bei der Bewirtschaftung des zur Anstalt gehörenden Gutes, arbeiteten im Garten, legten Wege an, sammelten Pflanzen, zogen Tiere auf, spielten im Freien. Kurzum, Müßiggang und Langeweile waren unbekannt.

Zitat : "Der Umgang zwischen Lehrern und Zöglingen ist partnerschaftlich. Man redet sich mit "Du" an.. Man trug eine einheitliche, einfache Kleidung, längere Haare waren üblich. Abhärtung und einfache Lebensweise sind selbstverständlich, die Kost ist ländlich und gesund. Es wird viel Sport getrieben, im Sommer Laufen, Schwimmen und Spiel, im Winter Schlittschuhlaufen und Rodeln. Jedes Jahr wird eine größere Wanderung unternommen." (Heiland 1982 S. 62)

1826 publizierte (veröffentlichte) Fröbel sein bedeutendstes, aber schwer zugängliches Werk "Die Menschenerziehung"

In der Menschenerziehung thematisiert er die Grundlage der Fröbelschen Welt und Lebensauffassung, das heißt er verfasst die Abhandlungen seiner Vorstellungen von einem idealen Menschenbild.

Breiter und tiefgründiger als je zuvor verarbeitet er philosophische Einsichten, nutzt mathematische und naturwissenschaftliche sowie sprachwissenschaftliche Erkenntnisse.

Menschenerziehung soll Erziehung in der frühkindlichen Phase auf Pflege+Duldung+Schutz beruhen, nicht aber auf Zwang und Vorschriften.

Einen großen Raum in der Menschenerziehung nehmen die Darstellungen über die Stufen des individuellen Werdens ein. So definiert er Erziehung als Anregung zur Entwicklung der Gesamtanlagen des Menschen. Somit versuchte Fröbel, die Besonderheiten einer jeden Phase zu erfassen, das Zusammenwirken der inneren und äußeren Bedingungen zu begreifen, günstige äußere Bedingungen für eine allseitige und harmonische Erziehung zu beschreiben.

1836 Herstellung der Spielmittel / Spielgabe

Spiel bedeutet für Fröbel "gesunde Entwicklung" des jungen Menschen und ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung. Spiel ist der „Schlüssel zur Außenwelt“ und zugleich das vortrefflichste „Mittel zum Wecken der Innenwelt“.

„Ein Kind, welches tüchtig, selbsttätig still, ausdauernd bis zur körperlichen Ermüdung spielt, wird gewiss ein tüchtiger, stiller, ausdauernder, Freund- und Eigenwohl und Aufopferung befördernder Mensch..“ (zit. n. Lange 1863??, S.33)

So ist die Haupttätigkeit des Kindes das Spielen, des Schulkindes das Lernen und des Erwachsenen das Arbeiten. Es bestehen enge Verbindungen zwischen Spielen und Arbeiten. Für das Kind erfüllt das Spiel viele der Funktionen, die die Arbeit für den Erwachsenen hat. "Im Spiel wird nicht nur die Außenwelt widergespiegelt, sondern im Sinne Fröbels das angelegte Göttliche entäußert ." (vgl. Friedrich Wilhelm August Fröbel: Kommt lasst uns... 1982, S: 48).

Durch das Spiel werden beim Kind auch Vorgänge des Erkennens entwickelt.

Spielmittel / Spielgabe/ Beschäftigungsmittel

Fröbel entwickelte ein System von Spielgaben und Spieltätigkeiten, welches dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angemessen war. Somit versuchte er, reiche Betätigungsmöglichkeiten die universell einsetzbar waren, zu entwerfen, nichts durfte in fertiger Form vorgegeben werden.

Ziel war es das Kind anzuregen zum Fühlen, Denken und Erkennen, sie sollten die Phantasie und Kreativität anregen, die Geschicklichkeit des Kindes schulen, seine Voraussicht und Konzentration sowie seine sozialen Beziehungen anbahnen und entwickeln.

Am Beginn standen die Mutter-, Spiel- und Koselieder für das Kleinkind. Mit ihnen sollte die Mutter bereits erziehend auf das Kind einwirken. Diese Lieder sollten dazu beitragen den Körper des Kindes für die

Ausübung der Tätigkeit zu entwickeln. Als Beispiel sei hierfür das Lied „Längweis-kreuzweis“ genannt.

Längsweis – kreuzweis

*Für den, der liebt zu schaun Wahrheit vom Spiel umwunde;
Die doch des Kindes Sinn so wunderbar leis ahnet,
Und ihm zum Hochgewinn den Weg zum Einsehn bahnet.-
Daß alle Tätigkeit zu einem Ganzen führe,
Und das der Arbeit auch ein richtger Lohn gebühre,
Daß nichts willkürlich sei, die Sachen sich bedingen,
Daß Ebenmaß hervor aus allem gern will bringen,
Dies mach dem Kindchen schon, und im Gefühl, erfassen;
Dies ahnend, wird`s das Maß im Leben auch nicht lassen.
(Fröbel, Friedrich: Mutter- Spiel- und Koselieder...1874, S.17 und 39)*

Spiele unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades, auch hierfür einige Beispiele :

Würfel-, Lege-, Flächen- und Bauspiele, Sing-, Wort-, Farben- und Sprachspiele, Beachtungs-, Vergleichs- und somit Erkenntnissspiele, Bewegungs- und Darstellungsspiele, von denen sich viele bis heute erhalten haben.

-> Bsp: Für Fröbel Spielgaben Perlen zum Auffädeln, Reißarbeiten, Flechten etc.

Weiters Bsp: Kugel, Würfel, Walze

- * Die **K**ugel ist Ausdruck d. Bewegung
- * Der **W**ürfel ist Ausdruck d. Ruhe
- * Die **W**alze enthält beide Elemente = Grabstein (Middendorf entwarf den ersten Grabstein **K-W-W** Symbol)

Um diese Spielmittel/Spielgaben zu verbreiten unternahm er Reisen .1839 eröffnete er in Blankenburg eine „Spiel- und Beschäftigungsanstalt, er verfolgte die Absicht, die Spielmittel auch in Bewahranstalten einzuführen.

1840 Gründung des Kindergartens in Blankenburg (mit 58 Jahren)

Die industrielle Revolution, führte zur Produktionsarbeit großer Massen proletarischer Frauen und damit zur Verwahrlosung kleiner Kinder. Bei 10-12 Stunden Fabrikarbeit für niedrig Lohn fehlte es den Müttern zur Pflege ihrer Kinder, an Zeit und Geld.

Eine Reform nationalen Umfanges mußte in Angriff genommen werden .Es galt „Frauenleben und Kindheitspflege“ wieder zu vereinen und für Bedingungen zu sorgen, die den Jüngsten des Volkes freundlich und ihrer ganzheitlichen Ausbildung förderlich waren, vergleichbar einem großen Garten.

Somit erfolgte 1840 die Stiftung des „Allgemeinen deutschen Kindergartens“

Dies war Fröbels Höhepunkt in seinem Leben. (Kindergarten ~ "Garten=Paradies" ~ Kinderparadies)

In Fröbels Kindergarten herrschte reges Treiben. Unter Anleitung ausgebildeter Kräfte durften die Kinder miteinander spielen und kleine Beete bearbeiten. Auf ihren Spaziergängen erhielten sie Anregungen zur „Außenweltbetrachtung“. Sie erwarben elementare Kenntnisse, sangen, erzählten und reimten. Viele Spielgegenstände forderten sie zum schöpferischen Gestalten heraus, und das Zeichnen, Malen und Formen wurden auch nicht vergessen .

Sein Kindergarten sollte Mutter und Kind, Mutterliebe und Kinderpflege wieder zusammenführen und zwar mit Hilfe ausgebildeter Kinderpfleger und Erzieher beiderlei Geschlechts.

„Im Spiele wollen und sollen sich froh, leicht und in schöner Harmonie die Kräfte des Kindes entfalten und bewegen, bilden und erstärken. Das ist der Kindheit Trieb und Bedürfnis, das ist des Eltern Wunsch und Zweck dabei. Dem allen sucht der Kindergarten wahrhaft zu begegnen. Den Kleinen bahnt er die Möglichkeit an, alle Kräfte die in ihnen sich regen, im Einklang unter sich zu gebrauchen, durch sie das Schöne in sich zu fühlen und um sich wahrzunehmen, das reine Menschliche auf ihrer kindlichen Stufe freudig darzuleben, sich ebenso zum Aufnehmen und Erkennen alles Edlen und Guten empfänglich als zum Ausüben und Pflegen desselben geschickt zu machen...“ (Aus dem Brief Fröbels an Gräfin Brunzvik vom Januar 1842;??? 8, S.92)

1850 Gründung der ersten Berufsschule für Frauen in Deutschland

Mit der Gründung der Ausbildungseinrichtung für Kindergärtnerinnen wurde ein Beitrag zur Emanzipation der Frau, zur Schaffung von Möglichkeiten der weltlichen Berufsausbildung für Frauen geleistet. Man muß wohl hier erwähnen, daß die erste Kindergärtnerinnenschule der Welt im Marienthaler Schloßchen bei Schweina womöglich die erste Berufsschule für Frauen in Deutschland war.

Inhalt seiner Ausbildung war es:

Richtige Körperpflege, Pflege und Wartung der Kinder, die theoretische und praktische Einführung in die Fröbelsche Spielmethodik, Unterweisungen über die psychischen Besonderheiten im Kindesalter, Übungen im richtigen Umgang mit Kleinkindern. Unterweisung über Spiele zur Glieder- und Körperentwicklung und letztendlich Anleitungen zur richtigen Naturbeobachtung und Gartenpflege.

5. Zusammenfassung

Friedrich Wilhelm August Fröbel war geliebt und verehrt, aber auch verfolgt und als Narr verschrien. Er kämpfte sein Leben lang für das Wohl der Kinder. Fröbel entwickelte eine ideenreiche pädagogische Theorie und Praxis, welche die allseitige und harmonische Ausbildung aller Kinder des Volkes zum Ziel hatte. Fröbel erkannte den Wert frühzeitiger Erziehung und Bildung, schuf ausgezeichnete Spielmittel und forderte die Eigentätigkeit der Kinder in der Gemeinschaft. Das von ihm in schweren Zeiten vor gelebte Erzieherethos wird ewig Gültigkeit besitzen.

"Das ganze Leben des Menschen und der Menschheit ist ein Leben der Erziehung." (Fröbel, o.J.) damit meint er, der Mensch befinde sich sein ganzes Leben lang in einem Lernprozess. Fröbel sieht die Familie als Hauptquelle für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung. Die Familie ist für ihn das wichtigste Erziehungs- und Erfahrungspotential. Seine Pädagogik stellt ein in sich geschlossenes Ganzes dar.

Noch ein letztes Zitat von Fröbel:

"Das kleinste Samenkorn trägt... das große Ganze in sich und es entwickelt es im Zusammenhang mit dem großen Lebensganzen.

So trage auch ich als Mensch die ganze Vergangenheit, die Fülle der Gegenwart und den Reichtum der Zukunft in mir" (Fröbel 1851)

6. Meine Motivation

Zu Beginn fiel es mir sehr schwer einen Anfang zu finden, da ich nur zwei Dokumente aus dem Internet hatte. Diese mir aber bei weitem nicht ausreichten und in der FH-Bibliothek mir nur zwei Bücher zur Verfügung standen, alles andere war derzeit entliehen. Einige Zeit später habe ich dann aber sehr viel Material zu Fröbel gefunden. Fröbel schreibt sehr schwer verständlich, viele Textstellen musste ich mehrmals lesen, aber mein Motivation sank nicht. Ich habe viele Stunden gelesen die Tage vergingen, musste dabei feststellen, dass einige Materialien sehr auseinander gingen in ihren zeitlichen Geschehnissen. Aber ich fand Gefallen daran, erst einmal alle wichtigen Daten zu sortieren und anschließend zusammenzustellen. Erst danach habe ich mich mit seinen wichtigsten "Werken" beschäftigt und die für meiner Ansicht nach wichtigsten Erfolge zusammengetragen (in Punkt 4). Ich denke es ist mir gelungen einen kurzen Überblick über Fröbel darzustellen. Fröbel ist für mich ein bewundernswerter Mann, der bereits im 18.Jahrhundert so viel für die Welt und somit unsere Zukunft getan hat, dazu passt als Abschluß ein Spruch: "Unsere Kinder sind die Zukunft von morgen".

Quellenangabe :

- œBerger, M.: Henriette Schrader-Breyman : Leben und Wirken einer Pionierin der Mädchenbildung und des Kindergartens, 1. Aufl., Frankfurt am Main, Brandes & Apsel-Verlag, 1999
- œBühlen-Enderle, R. und Irskens, B.: Lebendige Geschichte des Kindergartens : eine „Bildungsreise“ zu Oberlin, Fröbel, Montessori und Steiner, Frankfurt am Main, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 1989 (Materialien für die sozialpädagogische Praxis ; 19)
- œFriedrich Fröbel, hrsg. Vom Staatlichen Museum Heidecksburg Rudolstadt, 1977
- œKindlers Neues Literatur Lexikon, 1989
- œKindergartenpädagogik - Online Handbuch - Hrsg.: Martin, R. Textor,
www.kinderpaedagogik.de/131.htm (07.10.2004)
- œBrodbeck, M.: Zur Pädagogik F.W.A. Fröbels im Lichte der Gegenwart
www.froebelweb.de/research/brodbeck/rede_w2.html (15.10.2004)
- œBrodbeck, M.: Zu einigen Aspekten arbeitserzieherischen Wirkens Friedrich Wilhelm August Fröbels
www.religio.de/froebel/sci/arbbrod.html (13.10.2004)
- œBrodbeck, M. : Fröbel – Zitate
www.religio.de/froebel/keiblae/froezit1.html (19.10.2004)
- œFriedrich Wilhelm August Fröbel
www.paed.com/froebel/ (07.10.2004)